



URL: <http://www1.wdr.de/themen/panorama/armut104.html>

**Reportage: An der Dortmunder Tafel**

## "Eine Perspektive sehe ich für mich nicht"

Von Katrin Schlusen

**Im Ruhrgebiet leben so viele arme Menschen wie sonst in kaum einer anderen Region in Deutschland. WDR.de hat in Dortmund mit Menschen gesprochen, die durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit arm geworden sind.**



Anstehen bei der Dortmunder Tafel

"Die Leute, die arm sind, sehen Sie nicht", sagt Waltraud B., die lieber nicht mit vollem Namen zitiert werden möchte und zur Dortmunder Tafel gekommen ist, um Lebensmittel zu bekommen. Sie sagt, die Armen seien in Dortmund unsichtbar. Die über 60-jährige Frau ist seit acht Jahren arbeitslos. Sie hatte es bis zur Bereichsleitung geschafft und 50 Reinigungskräfte unter sich. Als sie dann arbeitslos wurde, galt sie als zu alt und nicht mehr vermittelbar. Jetzt gibt es Hartz IV bis zur Rente. Das ist eine traurige Perspektive, aber Waltraud B. versucht, das Beste aus der Situation zu machen. "Es gibt Menschen, denen es wesentlich schlechter geht als mir", sagt sie. "Zum Beispiel die mit Kindern." Sie weiß das sehr genau, denn auch sie bezieht Lebensmittel von der Dortmunder Tafel und hilft auch ehrenamtlich bei der Organisation. Wer hier Gemüse und Brot bekommt, der ist schon per Definition arm. Einen Ausweis, der zum Einkauf berechtigt, bekommen nur Dortmund, deren Einkommen den Hartz-IV-Satz nicht übersteigt.

### "Es hängt alles davon ab, ob den Eltern etwas Gutes passiert"

3.200 solcher Ausweise gibt es. Aber die Zahl derer, die auch gerne einen Ausweis hätten, ist deutlich größer. "Wir erleben einen Ansturm auf unsere Ausgabestellen", sagt Ansgar Wortmann, einer von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern der Dortmunder Tafel. Wenn die Listen um sieben Uhr ausgelegt werden, seien sie um zehn Uhr voll. Die Tafel hat über 400 ehrenamtliche Helfer - viele davon sind wie Waltraud B. selbst Kunden. Dazu kommen 47 Ein-Euro-Jobber. Diese sollen wieder einen Fuß in die Tür bekommen. "Die Arbeit hier baut das Selbstvertrauen nach langer Arbeitslosigkeit wieder auf", sagt Wortmann. Es gebe auch schöne Geschichten - aber das seien meistens Glücksfälle. So bleibt die Lage oft auf Jahre hin gleich schlecht. "Für ein Kind ist es noch schwieriger, denn die können gar nichts tun. Es hängt alles davon ab, ob den Eltern etwas Gutes passiert."

### Armutsquoten in Dortmund und Duisburg gestiegen

Und genau das meinten die Sozialforscher, als sie in der Woche vor Weihnachten den

Armutsbereich des Paritätischen Gesamtverbandes vorstellten. In Dortmund ist die Armutsquote von 2005 bis 2010 von 18,6 auf 23 Prozent gestiegen, in Duisburg von 17 auf 21,5 Prozent. Und noch etwas steht im Bericht: Nur weil es weniger Arbeitslose gibt, heißt das nicht, dass es auch weniger Arme gibt. Es gibt mehr arme Menschen, die kein Hartz IV bekommen oder mit ihren Einkünften gerade darüber liegen.

## Hintergrund

- Armutsbericht: Zahl der Armen in NRW ist gestiegen

## "Meine Rente reicht nicht"

So geht es auch Alexandra S. "Ich bin arm, weil meine Rente nicht reicht", sagt sie. Sie ist 38 Jahre alt und musste aus Krankheitsgründen aus dem Berufsleben ausscheiden. "Eine Perspektive sehe ich für mich nicht." Das Problem sei, dass Deutschlands Mittelschicht verschwinde. Zu dieser hätte sie auch gehört. "Ich war mal Sekretärin", sagt sie.

## Nicht genug Arbeit in Dortmund

Peter Strube ist evangelischer Pfarrer im Ruhestand und Vereinsvorstand des Dortmunder Arbeitslosenzentrums. Ihn hat der Armutsbericht nicht besonders überrascht. "Dass es in Dortmund nicht besser wird, ist seit Jahren bekannt", sagt er. Er macht dafür eine verfehlte Steuerpolitik des Bundes verantwortlich. Das sei nicht die Schuld der Stadt Dortmund, die einen aufgeblähten Sozialhaushalt habe. Sein Verein berät Arbeitslose bei Problemen mit den Ämtern. "Viele fühlen sich schuldig, dass sie überhaupt Geld beziehen", berichtet er. Oft werde behauptet, Hartz-IV-Empfänger wollten nicht arbeiten, "aber das Problem in Dortmund ist, dass es einfach nicht genug Arbeit gibt".

Waltraud B. hat gerade ihre Wochenration an Lebensmitteln von der Tafel bekommen und macht sich jetzt auf den Heimweg. Sie hat eine eigene Erklärung dafür, warum Dortmund eine arme Stadt ist. Früher, sagt sie, hätte es in Dortmund sehr viel manuelle Tätigkeiten gegeben. "Aber man kann die Leute nicht einfach umsetzen, Malocher passen nicht in die IT-Branche."

Stand: 03.01.2012, 00.05 Uhr

## Mehr zum Thema

- Übersichtstabelle zu Armut und Hartz IV: Armes Ruhrgebiet (21.12.2011)
- Video:  
Arm und krank [Lokalzeit Düsseldorf]
- Video:  
Armut in Nordrhein-Westfalen [Aktuelle Stunde]
- Audio:  
Armes Land! [Mediathek]
- WWW:  
Armutsbereich 2011 des Paritätischen Gesamtverbandes
- WWW:  
Arbeitslosenzentrum Dortmund e.V.
- WWW:  
Dortmunder Tafel e.V.

## Kommentare zum Thema (46)

letzter Kommentar: 04.01.2012, 17:28 Uhr

**Friedhelm B. schrieb am 04.01.2012, 17:28 Uhr:**

Wenn man bedenkt wie viele Sozialeprojekte aus finanziellen Gründen in NRW nicht ausreichend umgesetzt werden können und das ein Großteil der von der Politik versprochenen Ziele aus dem gleichen Grund nicht erreicht werden fragt man sich, wie man dann noch eine Diätenerhöhung rechtfertigen will. Auf Grund der Prognosen der Kanzlerin und der Ministerpräsidentin für die nächsten Jahre verdichtet sich der Eindruck, das die Abgeordneten sich schnell noch einmal Absichern wollen. Diese Leute können sich nicht vorstellen was, trotz aller Anstrengungen. Armut bedeutet.

**Bulli1 schrieb am 04.01.2012, 17:22 Uhr:**

Die Tafeln als letzte Anlaufstelle! Das in einem Land, das Milliarden in Banken und Abfindungen der Banker steckt. Hundert Milliarden allein für eine einzige Bank! Dann kommen die Länder, die sich selbst versenkt haben und werden mit Euros vollgestopft! Dann werden die Subventionen fällig. Mit dem Umweg über Brüssel an die Landwirte, hunderte Millionen allein für die Türkei. Statt die Gelder in die zu stecken, die qualifiziert werden können und in Arbeit kommen, damit sie sich selbst ernähren können. Aber weit gefehlt. Da lobt die Regierung lieber die Tafeln und andere Organisationen, die das übernehmen, was der Staat versäumt hat!

**Beobachter schrieb am 04.01.2012, 15:27 Uhr:**

Grete ---- als vielleicht >noch< Angehöriger des Mittelstandes habe ich bisher nie gehackt --- bei Kauf von z.B. "die Staße" von Obdachlosen --- den Verkäufern noch ein Mindestmaß an Selbstwert versucht zu vermitteln --- Es gibt auch Menschen des Mittelstandes die nicht nach unten treten ! sondern Respekt haben. Im übrigen wird nicht auf hohem Niveau geklagt oder über "unsere" Verhältnisse gelebt. Das tun lediglich Angehörige / od. Mitglieder der Politik. Jüngstes Beispiel ist unser 1. Mann im Lande der private Altersvorsorge predigte und bei Vertretern der entsprechenden Lobby Urlaub machte. Diese Lobby hat dann den "kleinen" Leuten Ihr sauer und jahrelang erarbeitetes Geld entwendet --- mit dubiosen Mitteln ( siehe entsprechende Fernsehbeiträge ) . Soviel ist private Vorworge wert ! und so vertrauenswürdig ist unsere sogenannte " Obrigkeit / Elite " in der Politik und Wirtschaft . Vielleicht sollte man die Prügelstrafe wieder einführen ?

**Beobachter schrieb am 04.01.2012, 15:09 Uhr:**

" wie schön " daß es in der Londoner City brummt --- Viele Zeitgenossen (z.B. auch griechischer Herkunft ) die zu verantworten haben daß der Mittelstand wegbricht --- dort ihr Geld anlegen --- während Ihre Kinder und Enkel die deutschen Kindergärten und Schulen und Krankenhäuser nutzen . Sie selbst mit ihren SUVs über deutsche Straßen und Autobahnen rasen. In der City gibt es bestimmt keine Tafel !!!

**Grete , 58 schrieb am 04.01.2012, 14:47 Uhr:**

Bevor sich wieder Besserwisser über meine Kommentar lustig machen. Richtig muss es lauten: Es ist leicht auf Personen rumzuhacken, die bereits am Boden liegen. Es muss erlaubt sein, dass arme Menschen sich beklagen, ohne beleidigt zu werden.

Alle Kommentare anzeigen